

Krisenvorsorge im Beet

Kleingärtnerei lernen und Unabhängigkeit ernten

Chris Nowacki

Erschienen in:
weiter bilden.
DIE Zeitschrift für Erwachsenen-
bildung
Heft: 1/2026 (33. Jg.)
Disaster Preparedness
Herausgegeben von
Peter Brandt und Matthias Rohs,
Deutsches Institut für Erwachse-
nenbildung – Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen e.V.
13. Oktober 2026

Diamond Open Access

Lizenz
CC-Lizenz BY-SA 4.0 deutsch

Identifizier Ausgabe
<https://www.die-bonn.de/id/42483>

Identifizier Beitrag
<https://doi.org/10.58000/4r8c-8611>
<https://www.die-bonn.de/id/42473>

Zitierempfehlung
Nowacki, C. (2026). Krisenvor-
sorge im Beet. *weiter bilden. DIE
Zeitschrift für
Erwachsenenbildung*,
33(1). <https://doi.org/10.58000/4r8c-8611>



Abb. 1 Der Garten im Vordergrund, dahinter die Lehre: Lehrgarten und Landesschule des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner in Lünen. (Quelle: Landesschule des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., Lünen. Von der CC-Lizenz ausgenommen.)

Selbstversorgung kann ein wichtiger Baustein sein, wenn es um persönliche Katastrophenvorsorge geht: Wer nicht nur Vorräte im Keller, sondern auch eine funktionierende Anbaufläche hat, baut sich eine eigene Produktionskapazität auf – und damit ein Stück Unabhängigkeit von Supermarkt und Co. Ein deutsches Kulturgut, der Kleingarten, bietet zumindest im kleinen Maßstab diese Möglichkeit: eigenes Obst, Gemüse und Kräuter anbauen, ernten und zugleich Erfahrungswissen für den Umgang mit Natur sammeln – aber wie funktioniert das konkret?

Ratgeber und Tutorials gibt es zuhauf, doch zwischen gelesenen Tipps und gelungener Praxis liegen oft Welten. Eine direktere Option bietet der Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., der in Lünen eine eigene Landesschule mit Lehr- und Lerngarten betreibt. Hier können Kleingärtnerinnen und Kleingärtner und Interessierte vor Ort lernen, wie ein Garten aufgebaut, gepflegt und gemeinschaftlich organisiert wird – von der Bodenvorbereitung und Pflanzplanung über das Ökosystem rundherum bis zum konfliktfreien Zusammenleben in Kleingartenvereinen.

Die Landesschule ist als kompaktes Bildungszentrum angelegt: ein langgestrecktes Haus mit Seminar- und Aufenthaltsräumen, Übernachtungsmöglichkeiten und eigener Energieversorgung, das direkt an einen vielfältig gestalteten Lehr- und Lerngarten anschließt. Dort lassen sich typische Situationen

aus dem Kleingartenalltag erproben: verschiedene Standorte für Obst und Gemüse, Nistmöglichkeiten für Vögel und Insekten, Imkerei und Kompostierung, sodass Teilnehmende ihre Fragen praktisch „im Beet“ klären können.

Das Kursangebot reicht von gärtnerischer Praxis bis zu rechtlichen und organisatorischen Grundlagen rund um das Kleingartenwesen. Ein Beispiel ist der Grundlagenkurs zum „Obst- und Gemüseanbau im naturnahen Kleingarten“, der sich an neue Pächterinnen und Pächter richtet und sehr konkrete Themen aufgreift: Welche Kulturen passen wohin, wie wird auf kleiner Fläche geplant, wie funktionieren Mischkultur und Kreislaufwirtschaft im Alltag. Ergänzt wird dies durch Lehrgänge zur Vereinsorganisation und Wertermittlung, die deutlich machen, dass Selbstversorgung im Kleingarten immer auch in einem sozialen und rechtlichen Rahmen stattfindet – und gute Nachbarschaft deshalb ebenso erstrebenswert ist wie eine gute Ernte.

So wird die Landesschule Lünen zu einem Lernort, an dem der Kleingarten nicht nur als Erholungs- und Freizeitraum, sondern auch als Bewirtschaftungsfläche studiert wird – mit dem Ziel, die Tradition der Kleingärtnerei aufrechtzuerhalten und heutige und kommende Generationen durch Fachwissen auch ein Stück weit krisensicherer durch die eigene Parzelle zu machen.

Über den Autor



Chris Nowacki ist Redakteur bei der weiter bilden und dem Onlineportal wb-web vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE).

chris.nowacki@die-bonn.de